

## **Bekanntgabe**

**Preisträger des Bayerischen Museumspreises der  
Versicherungskammer Kulturstiftung 2017**

**am 29. Juni 2017, um 12.00 Uhr**

**Markgrafensaal Schwabach**

**Ludwigstr. 16**

**91126 Schwabach**

**Laudator:**

**Herr Dr. Harald Benzing, Mitglied des Vorstands der  
Versicherungskammer Bayern**

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

**Sehr geehrter Herr Staatssekretär Sibler,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Thürauf,  
sehr geehrte Frau Dr. Pellengahr,  
meine sehr verehrten Damen und Herren aus den  
bayerischen Museen,**

Bayerns Museumslandschaft ist einzigartig. Nahezu flächendeckend dokumentieren im ganzen Land über 1300 Museen, davon die allermeisten in nichtstaatlicher Trägerschaft, unsere Kunst und Kultur, das Leben, Wohnen und Arbeiten in früheren Zeiten, spezielle Facetten daraus und vieles weitere mehr.

Die bayerischen Museen sind unverzichtbar für den Erhalt und die Pflege unseres kulturellen Erbes. Diese Kulturarbeit zu würdigen und zu fördern ist das Ziel der alle zwei Jahre speziell an die nichtstaatlichen Museen vergebenen Auszeichnung.

Der Bayerische Museumspreis **wird von der  
Versicherungskammer Kulturstiftung** ausgelobt und in zwei Kategorien vergeben:

- **ein Preis, dotiert mit 20.000,- €, geht an ein Museum mit haupt- oder nebenamtlich-wissenschaftlicher Leitung**

- **ein Preis, dotiert mit 10.000,- €, an ein ehrenamtlich geführtes Museum**

In diesem Jahr haben sich 45 Museen mit ihren Ausstellungen, neuen Projekten oder den Ergebnissen ihrer Forschungsarbeit um den Museumspreis beworben. Die eingesandten Bewerbungen ließen auch in diesem Jahr erkennen, welche hervorragende, engagierte Arbeit hier geleistet wird. Ich bedanke mich bei allen Museumsleiterinnen und -leitern, die sich dem Wettbewerb gestellt haben!

Der seit 1991 verliehene Bayerische Museumspreis hat zum Ziel, vorbildliche Projekte sichtbar zu machen und dadurch neue Impulse für die Museumsarbeit zu geben. Auch wenn die Auswahl wieder alles andere als einfach war: Ich bin mir sicher, dass die Jury die richtigen Kandidaten, die stellvertretend für viele andere geglückte Initiativen stehen, ausgewählt hat und wir somit dieses Ziel erreichen.

Nun möchte ich Sie nicht länger auf die Folter spannen, Ihnen die Entscheidung der Jury bekannt geben und zur Preisverleihung schreiten. Unsere Jury hat nach einer Vorauswahl für die finale Entscheidung einige Museen incognito besucht. Ich darf Ihnen die Mitglieder der Jury kurz vorstellen:

- die Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen,  
Frau Dr. Astrid Pellengahr
- Herr Dr. Wolfgang Pledl vom Bayerischen Landesverein für  
Heimatpflege
- die beiden Leiter der 2013 und 2015 ausgezeichneten  
Museen, Frau Petra Weber vom Stadtmuseum Kaufbeuren und  
Frau Angelika Schreiber vom Deutschen Hutmuseum  
Lindenberg
- und die Kuratorin der Versicherungskammer Kulturstiftung,  
Frau Isabel Siben.

Kommen wir nun zu unseren beiden Preisträgern!  
Die Jury hat sich in der Kategorie der **haupt- oder nebenamtlich-wissenschaftlich geleiteten Museen** für das **HopfenBierGut – Museum im Kornhaus in Spalt/Mittelfranken entschieden**. Herzlichen Glückwunsch!

(Regie) Sehen Sie hier ein paar Impressionen dieses inspirierenden Museums, während ich Ihnen die Jurybegründung vortragen darf:

Die Stadt Spalt und ihr unmittelbares Umland haben eine ganz besondere Beziehung zum Hopfen und zum Bier: Von hier stammt der berühmte Spalter Hopfen, der in aller Welt einen hervorragenden Ruf genießt. Bereits 1538 erhielt er quasi als Schutzmarke ein Siegel, das älteste Deutschlands. Geht man durch das historische Stadtzentrum, so fallen sofort die hohen Fachwerkbauten mit Ihren mehrstöckigen Speichern auf. Mit das imposanteste Gebäude ist aber das spätmittelalterliche Kornhaus: 1457 als Zehentstadel der Fürstbischöfe von Eichstätt, der Landesherren der Stadt, errichtet, dominiert es allein schon aufgrund seiner imposanten Ausmaße: 36 m lang, 13 m breit und 20 m hoch ist es das stattlichste profane Gebäude der Stadt, ja der gesamten Region. Seit 1862 im städtischen Besitz, wurde es von 1897 bis 1984 als

Hopfenlager und Hopfensignierhalle genutzt. Danach war es jahrelang ungenutzt und drohte schließlich einzustürzen, bis die Sanierung und Umwidmung in ein Hopfen- und Biermuseum in Angriff genommen wurden. Das HopfenBierGut – Museum im Kornhaus konnte nach mehrjährigen aufwändigen Planungs- und Sanierungsarbeiten im Frühjahr 2015 auf 1.200 m<sup>2</sup> Fläche eröffnet werden.

Der Rundgang beginnt im 2. Obergeschoss. Zunächst informiert ein dreidimensionaler Plan über die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten. Locker im Raum verteilte Themenstationen führen ein in die Geschichte des Hopfenanbaus und erläutern die dazu nötigen Arbeitsschritte. Die Gestaltung der Ausstellungselemente ist sehr zurückhaltend erfolgt, was ermöglicht, den in seiner überkommenen Form und auch Farbigkeit konservierten Raum architektonisch zu erleben. Immer wieder laden Mitmachstationen ein, selbst tätig zu werden und etwa den nötigen Krafteinsatz bei bestimmten Arbeitsschritten zu erfahren. Ein Panoramakino ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern, im Zeitraffer ein Hopfenjahr bis hin zu den Festen nach der Ernte mitzuerleben.

Die besondere Beziehung der Spalter zum Bier rührt aber nicht nur vom traditionsreichen Hopfenanbau, sondern auch von

einer weiteren Eigenheit her: Spalt besitzt die letzte kommunale Brauerei Deutschlands, das heißt, alle 5.000 Bürger sind Miteigentümer und bei der Bürgermeisterwahl wird automatisch auch der Geschäftsführer der Brauerei mitbestimmt. Vor diesem Hintergrund ist es auch folgerichtig, das wichtigste Produkt aus Spalter Hopfen entsprechend in diesem Museum zu würdigen. Im ersten Obergeschoss kann man mit allen Sinnen die Inhaltsstoffe des „flüssigen Brotes“ unter die Lupe nehmen und einen begehbaren Braukessel erkunden. Auch ist es beispielsweise an einem Medientisch möglich, auf unterhaltsame Art und also keineswegs „bierernst“ Biersorten aus aller Welt kennenzulernen, in denen Spalter Hopfen den richtigen Geschmack erzeugt. Die Reise führt nach Irland ebenso wie zu unerwartet fernen Zielen wie Japan oder Australien.

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude, und so achten die Besucherinnen und Besucher darauf, die Eintrittskarte beim Gang durch das Haus nicht zu verlieren – denn sie ist gleichzeitig ein Gutschein für eine kleine Bierprobe am Ende des Rundgangs, natürlich auch mit alkoholfreien Sorten. Zudem seien die sonstigen Angebote für den interessierten Bierliebhaber, von Bierseminaren und Workshops bis hin zum gutschortieren Museumsladen erwähnt. Im Erdgeschoss ist auch die Spalter Touristinformation als „Eingangstor“ in die Region

Fränkisches Seenland untergebracht. Der letzte Bayerische Museumstag hatte ja „Museum und Tourismus“ zum Thema. Ich meine, das Museum im Kornhaus Spalt macht auch in dieser Richtung hervorragende Arbeit.

Meine Damen und Herren,  
wir gratulieren der Museumsleiterin Frau Sabrina Müller und ihrem Team sowie der Stadt Spalt herzlich zum diesjährigen Bayerischen Museumspreis.

Ich bitte Sie alle um Ihren Applaus!

Meine Damen und Herren,

ich darf Ihnen nun **den Preisträger unter den ehrenamtlich geführten Museen** bekannt geben: **Das Heimatmuseum Vilsbiburg – Kröninger Hafnermuseum.**

(Regie) Sehen Sie auch hier wieder einige Impressionen des Museums, während ich Ihnen die Jury-Begründung vortrage:

Am historischen Stadtplatz im niederbayerischen Vilsbiburg ist das Heimatmuseum im spätmittelalterlichen Heilig-Geist-Spital nebst der angeschlossenen Spitalkirche untergebracht. In 15 Räumen mit rund 1.000 m<sup>2</sup> Fläche stellt es Facetten der Stadtgeschichte und des Lebens und Arbeitens in früheren



Zeiten in Vilsbiburg vor, von der Vor- und Frühgeschichte über Volksfrömmigkeit, über das Spital als soziale Einrichtung, über das Kunstschaffen am Beispiel von Eduard Schleich dem Älteren, bis hin zu Handwerk und Gewerbe, darunter die örtliche Ziegelproduktion. Dieses Thema leitet über zu dem wichtigsten Bestandteil von Sammlung und Ausstellung, der Kröninger Hafnerei.

Der Kröning ist ein Höhenrücken nahe der Stadt, der für seine hervorragende Tonqualität bekannt ist. Seit dem 14. Jahrhundert wurden hier Tonwaren erzeugt, in erster Linie Gebrauchsgeschirr, das bis nach Nordbayern, Oberösterreich und Südtirol gehandelt wurde. Über Jahrzehnte wurden in ehrenamtlicher Arbeit sowohl eine umfangreiche Sammlung dieser Hafnereierzeugnisse zusammengetragen als auch die Produktionsstätten, die Hersteller und die Vertriebswege erforscht. Die höchst qualitätvolle wissenschaftliche Arbeit, die dabei geleistet und auch in Publikationen dokumentiert wurde, geht bei Weitem über das Maß hinaus, das selbst von sehr engagierter ehrenamtlicher Museumsarbeit zu erwarten ist. Erwähnen möchte ich hier vor allem das über 400-seitige Standardwerk zum Thema „Die Hafner auf dem Kröning und an der Bina“ von Museumsleiter Lambert Grasmann, aber auch die bislang 18 Bände der Reihe Vilsbiburger Museumsschriften, die zu den regelmäßigen Sonderausstellungen des Museums

erschienen sind. Der Heimatverein wird beim Betrieb des Museums von der Stadt unterstützt, doch gehört es auch zu den Pflichten seines Vorsitzenden Peter Barteit, immer wieder Spenden und Mittel einzuwerben, um die Museumsarbeit auf diesem Niveau fortführen zu können und weitere Projekte zu ermöglichen. Ich hoffe, dass der Bayerische Museumspreis bzw. die damit verbundene finanzielle Zuwendung diese Ihre Arbeit erleichtert.

Meine Damen und Herren,

im Namen der Versicherungskammer Kulturstiftung gratuliere ich Museumsleiter Lambert Grasmann und dem Vorsitzenden des Heimatvereins Vilsbiburg Peter Barteit herzlich zum diesjährigen Bayerischen Museumspreis. Ich bitte Sie alle um Ihren Applaus!

Ich darf nun die Vertreter der Träger des bayerischen Museumspreises 2017, Frau Müller, Herrn Grasmann und Herrn Barteit auf das Podium bitten!

(Regie: Überreichung der beiden Urkunden und Medaillen sowie Fototermin)